

Opposition verlangt vom Bürgermeister Beweise

FWG, SPD und Grünen: Vertrauen erschüttert

Rietberg (er). Bei der Opposition im Stadtrat ist durch die Enthüllungen des RSA zum Kreisel Neuenkirchen das Vertrauen in den Bürgermeister schwer erschüttert worden. FWG, SPD und Grüne wollen jetzt von Andre Kuper Beweise für das angebliche Vorfinanzierungsangebot sehen.

In einer Dringlichkeitsanfrage fordern die Fraktionsvorsitzenden Jürgen Don (FWG), Gerd Muhle (SPD) und Hans-Dieter Vormittag (Grüne) eine „lückenlose Aufklärung“ der Angelegenheit.

Als Rats- und Ausschussmitglieder müssten sie darauf vertrauen können, dass sie vom Bürgermeister „lückenlos und umfassend informiert werden.“ Sie wollen deshalb von Kuper wissen, warum er den Bauausschuss am 5. Juli nicht darüber aufgeklärt habe, dass es kein Vorfinanzierungsangebot des aktuellen Re-



Jürgen Don

we-Investors für den Kreisel gibt, „obwohl das Gegenstand der Diskussion war“. Die Korrektur dieses offensichtlichen Irrtums vieler Ausschussmitglieder sei seine „dienstliche Pflicht“ gewesen. Dafür später Gedächtnislücken von Ratsmitgliedern verantwortlich zu machen, „halten wir weder für glücklich noch für realistisch“. Es sei schwer vorstellbar, „dass etliche Ratsmitglieder gleichermaßen eine derartig wichtige Information ganz einfach vergessen.“

Beweise fordern die Fraktionen von Kuper dafür, dass es zum Zeitpunkt der Bauausschuss-Sitzung im Januar 2010 überhaupt ein Angebot des damaligen In-



H.-D. Vormittag



Gerd Muhle

kein Vorfinanzie-

Die Meinung: Angekratzt

Das war schon klar: Die Vorwürfe im RSA haben am Lack eines Vorzeige-Bürgermeisters gekratzt. Andre Kuper ist für seine CDU und viele Rietberger eine Führungsfigur, die einfach nichts falsch machen kann. Keine Frage: Dieser Bürgermeister hat in seiner Amtszeit sicher schon eine Menge richtig gemacht.

Dennoch ist Kupers Rolle beim Thema Kreisel mehr als fragwürdig. Die neue Erklärung des Erst-Investors belegt deutlich: Was der Bürgermeister im Januar 2010 als Angebot für die Kreisel-Finanzierung vorlegte, hatte keinerlei seriöse Grundlage. Aber diese Information hat Entscheidungen beeinflusst - im Sinne Kupers.

Ein Alleingang war und ist das wohl kaum. Das zeigt die Rückendeckung, die diese seltsame Informationspolitik aus der

CDU bekommt. Nicht nur der Bürgermeister, auch CDU-Chef Schütte hat kürzlich als Vorsitzender des Bauausschuss eine Diskussion zugelassen, die wie deutlich erkennbar von ganz falschen Voraussetzungen ausging - nämlich erneut von einem privaten Geldgeber für den Kreisel. Wenn Kuper dafür eine kollektive „Gedächtnislücke“ bei der Opposition verantwortlich macht, dann ist das schon eine ziemlich offene Verhöhnung des politischen Gegners.

Was wollen Kuper und die CDU mit solchen Winkelzügen erreichen - das „Beste für Neuenkirchen“, wie es aus CDU-Reihen immer wieder heißt? Offenbar halten sie es für gerechtfertigt, dafür die Spielregeln bis zur Schmerzgrenze zu beugen.

Elisabeth Rottmann

vestors gegeben hat: „Wir würden uns dabei nicht mit einer bloßen Zusicherung von Ihnen zufrieden geben. Dazu wirft Ihr Schweigen im Bauausschuss am 5. 7. dieses Jahres ein allzu frag-

würdiges Licht auf diese Angelegenheit.“

Bemerkenswerterweise finde sich im Protokoll der Januar-Sitzung 2010 kein Wort über eine Vorfinanzierung.

Investor bestätigt: Nie ein verbindliches Angebot zur Vorfinanzierung

Neuenkirchen. Zu dem umstrittenen Angebot einer Vorfinanzierung des Neuenkirchener Kreisels liegt dem RSA eine schriftliche Erklärung vor. Verfasst hat sie der Anwalt Klaus-Ulrich Heukamp, der bei den Verhandlungen zur Umsiedlung des Rewe-Marktes den Besitzer des Grundstücks an der Detmolder Straße, Egon Ignatz Ellen-

„Der erste Investor hat zu keiner Zeit weder mündlich noch schriftlich ein verbindliches Angebot über Finanzierung oder Vorfinanzierung des Kreisels in Rietberg – Neuenkirchen abgegeben.“

Es gab wohl eine Reihe von Denkmodellen, die im Laufe des Jahres 2009 mit Bürgermeister Kuper erörtert und anschließend vom Investor mit verschiedenen Finanzierungsinstituten geprüft wurden.

Diese Gespräche haben sich über einen längeren Zeitraum hinzogen, weil mit verschiede-

Investor wollte eine Bürgerschaft von der Stadt

nen Finanzierungsinstituten Gespräche geführt wurden.

Ob er Bürgermeister Kuper bereits 2009 oder erst im Frühjahr 2010 über das Ergebnis der Prüfung der Finanzierungsinstitute informiert hat, kann der er-

dorff aus Bonn, vertritt. Der „Erstinvestor“ hat diese Darstellung gegenüber der Redaktion ausdrücklich schriftlich bestätigt. Der RSA druckt die Erklärung deshalb vollständig ab. Der Investor möchte namentlich nicht genannt werden, seine Identität ist der Redaktion des Stadtanzeigers aber bekannt. Der Text im Wortlaut:

ste Investor nicht mehr mit nötiger Gewissheit sagen.

Voraussetzung bei allen war, dass die Stadt Rietberg sich kommunalverfassungsrechtlich verbindlich durch Ratsbeschluss mit ggf. notwendiger aufsichtsbehördlicher Genehmigung bereit erklärt, eine selbstschuldnerische Bürgerschaft in Höhe der damals auch nur pauschal geschätzten Baukosten herauszugeben und die Baukosten plus Zinsen in späteren Jahren zurückzuzahlen.

Erst wenn diese Voraussetzungen und eine gesicherte Kostenschätzung der Baukosten vorgelegen hätten, hätte ein verbindliches Angebot zur Vorfinanzierung abgegeben werden können.

Der erste Investor hat bis zum 30.06.2010, dem Ende seiner Optionsfrist, keine Erkenntnisse darüber, ob diese Voraussetzungen geschaffen worden sind.“